

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 12 (1999)

Heft: 9

Artikel: Stützenloses Musterstück : ein Bürohaus von Jüngling und Hagmann in Chur

Autor: Seger, Cordula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121154>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Starke Präsenz: Hier beginnt die City

Stützenloses Musterstück

Am Ottoplatz in Chur steht ein konstruktives Musterstück, ein stützenfreies Geschäftshaus der Architekten Jüngling & Hagmann und des Ingenieurs Jürg Conzett.

Hier beginnt die City, ruft das steinerne Geschäftshaus entlang der Ottoplatz in Chur. Hier, wo früher ein stattliches Bürgerhaus mit grossem Garten lag, wäre es erlaubt gewesen sechs Stockwerke hoch zu klotzen. Wie gut, gibt es andere Lösungen. Das Volumen, geschickt in vier Teile aufgefächert, nimmt den Schwung der Strasse auf und schlägt eine Brücke zwischen der Innenstadt und dem angrenzenden, lose bebauten Wohnquartier. Die Fassade des Hauses aber bleibt unzugänglich, sie ist eine steingewordene Idee, herb und detailarm.

Wie es aussieht

Horizontale Streifen aus Sichtbeton und stockwerkhohe Fenster gliedern die Front. Elemente aus Muschelkalk rhythmisieren die Fensteröffnungen, einmal schmal, einmal breit – so zieht sich die Fassade um den ganzen Block herum. Sind die versetzten Fenster mehr als modische Spielerei? «Gewiss», sagt Andreas Hagmann, «die Fassade trägt und zeigt, wie das Gebäude gemacht ist. Stützenlos.» Das war die Herausforderung.

Wie es funktioniert

Eine tragende Fassade für ein Geschäftshaus? Hier kam der Ingenieur Jürg Conzett zum Zug. Im Erdgeschoss

tragen die Wandscheiben und Decken, in den Obergeschossen aber die Korridorwände, Fassaden und Geschosdecken. Die oberen Geschosse sind Zweibünder mit starren Korridorwänden aus Beton, während die Büroräume frei eingeteilt werden können. Die Korridorüren und Fenster sind schachbrettartig zueinander versetzt, die Tragwirkung der geschlossenen Wandteile ist wie ein mehrgeschossiges, durchlaufendes Rautenfachwerk gedacht. In den vorfabrizierten Elementen sind Vorspannkabel eingelassen, die mit den Bodenplatten verankert werden.

Innenleben

Im Erdgeschoss hebt der gleiche Muschelkalk wie bei der Fassade die tragenden Teile hervor. Die Räume aber sind als hölzerne Massmöbel ins offene Erdgeschoss eingepasst – Schreine aus Buchenholz. Die Treppenhäuser wirken plastisch, es sind spartanische Betonskulpturen. Durch die Obergeschosse ziehen lange und dunkle Korridore. Ein roter Linoleumstreifen führt als Läufer durch die Gänge und erinnert zusammen mit den eleganten Lampen an die Gediegenheit alter Hotelpaläste. Und mitten drin ein Innenhof mit Fassaden aus Stahl und Glas, anheimelnd verglichen mit dem steinernen Gesicht der Aussenfronten.

Konstruktiv gedacht

Wer weiss, welche tragende Funktion im Zyklopenmauerwerk des Gebäudes steckt, ist von der Erfindung der Architekten und des Ingenieurs vielleicht begeistert. Die enge Zusammenarbeit zwischen den Beteiligten, das Ineinandergreifen von Entwurf und statischem Konzept sind wohl mustergültig. Aber macht dieser konstruktive Aufwand Sinn? Wäre die Flexibilität, die ein Bürohaus will, nicht auch mit einem Stützenraster flexibel zu haben gewesen? Wie auch immer – dem Ingenieur, den Architekten und ihrer Bauherrschaft ist ein Vorzeigestück gelungen. Radikal stützenlos.

Cordula Seger

Wohn- und Geschäftshaus

Ottoplatz 22–24, Chur
Architekten: Jüngling & Hagmann, Chur
Statisches Konzept: Jürg Conzett
Bauleitung: W. Dietsche
Bauzeit: 1997–1999
Bauherrschaft: Gebäudeversicherungsanstalt Kanton Graubünden, Familienausgleichskasse Kanton Graubünden
Verfahren: Wettbewerb



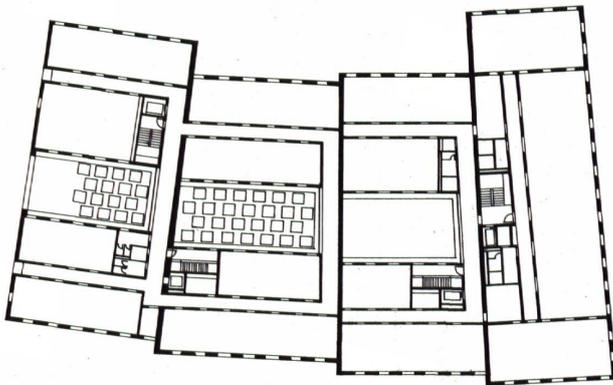
Bilder: Reto Fühler

Blick aus dem Hof auf das benachbarte Wohnquartier

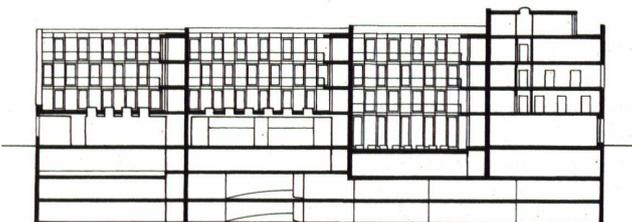


Ein Buchenholzscrein fasst den Vortragssaal, Oberlichter erhellen die Cafeteria

Grundriss EG: Das Gebäude fächert sich in vier Teile auf



Längsschnitt: Die Fensteröffnungen sind schachbrettartig zueinander versetzt



ARCHITECTURREISE	
SURSELVA	
24. – 26. 9. 99	
Zwei Übernachtungen mit Halbpension, alle Lunches, Reiseleitung durch Hochpartierre, Führungen, Alle Transfers, (Die Tour) Halbpension (inklusive Hotel).	Preis p. P. ab Fr. 475.-

ARCHITECTURREISE	
DAVOS/MITTELBÜNDEN	
8. – 10. 10. 99	
Zwei Übernachtungen mit Halbpension, alle Lunches, Reiseleitung durch Hochpartierre, Führungen, Museum, (Exklusive Alle Transfers (Die Tour)).	Preis p. P. ab Fr. 450.-

Nach Graubünden reisen

Wie das Geschäftshaus am Ottoplatz sind im Laufe der letzten Jahre in Graubünden eine Reihe wichtiger Bauten entstanden. Hochpartierre und Graubünden Ferien laden zu zwei Herbstreisen ein: in die Surselva und nach Davos-Mittelbünden. **Surselva 24. bis 26. September** Beginn ist am Freitagabend in Chur mit einem Vortrag über Graubünden, Landschaft und neue Architektur. Am Samstag startet die Tour im Geschäftshaus, das Jüngling & Hagmann für die Gebäudeversicherungs-Anstalt (GVA) des Kantons entworfen haben. Flims ist ein wichtiger Ort für die neuere Architektur. Hier wohnte und baute Rudolf Olgiati. Sein Werk ist für viele ein Eck- und Angelpunkt. Nach dem Mittagessen geht es weiter nach Sogn Benedet zu Peter Zumthor. Wir bleiben bei Zumthor – in Vals wird gebadet, gegessen, gesessen und geschlafen. Am Sonntag fahren wir ins Lugnez. Gion A. Caminada wird uns seine Arbeiten für Vrin vorführen und schliesslich besuchen wir das Schulhaus in Vella von Bearth und Deplazes. Der Schluss der Reise ist ihr Anfang: Das Tor zu Graubün-

den, die Postautostation von Arup, Brosi, Obrist in Chur. Die Reise kostet 475 Franken. (451 Franken für Abonnenten). **Davos und Mittelbünden 8. bis 10. Oktober** Beginn ist am Freitag mit einem Vortrag über Graubünden, Landschaft und neue Architektur. Am Samstag startet die Tour auf dem Waffenplatz St. Luzisteig von Jüngling & Hagmann. Dann gehts ins Prättigau zu zwei berühmten Brücken: Zuerst Salgina Tobel dann Sunniberg, zuerst Robert Maillart, dann Christian Menn. Am Abend Davos und am Sonntagmorgen Davoser: Das Eisbahnhaus und das Kirchner-Museum von Gigon und Guyer. Am Nachmittag ins Domleschg zu Valerio Olgiatis Schulhaus von Paspels und Werner Schmidts Kirche von Cazis. Die Kapelle St. Nepomuk von Rudolf Fontana macht den Abschluss. Die Reise kostet 450 Franken (428 Franken für Abonnenten).
Information, und Anmeldung: Graubünden Ferien, Alexanderstrasse 24, 7001 Chur; 0900 / 55 20 10, Fax 0900 / 55 20 11. contact@graubunden.ch.